

vielen kleinen nationen umgeprungen ist, wie wenig zusammenhängen. Staatsmänner um die Freiheit dieser kleinen Nationen bestimmen, wie sie Minoritäten unterdrücken, Völker misshandeln — so wie sie das ja auch tun, wenn es ihren Zwecken dient und in ihr Programm passt.

Man sagte man: England kämpft für die Gerechtigkeit! England hatte allerdings schon 200 Jahre lang für die Gerechtigkeit gekämpft. (Erneute Heiterkeit.) Und hat dafür als Lohn vom lieben Gott ungefähr 40 Millionen Quäntillioneuer auf dieser Erde bekommen und außerdem das „Recht“, 40 Millionen Menschen zu beherrschen. So lobt Gott die Völker, die nur die „Gerechtigkeit“ kämpfen! (Wieder wellen die Worte des Führers lärmische Heiterkeit.) Besonders solche Völker, die für die „Selbstbestimmung der anderen“ kämpfen, denn England tat 1914 ja angeblich für dieses Selbstbestimmungsrecht gekämpft. Man erklärte: „Der britische Soldat kämpft nicht für eigene Interessen, sondern für das Selbstbestimmungsrecht aller Völker“. England hätte nun damals in seinem eigenen britischen Reich das Selbstbestimmungsrecht proklamieren können. Aber das hat man sich wohl erst für den nächsten Krieg aufgespart. (Erneute Heiterkeit.)

Und dann kämpfte England für die „Civilisation“! Demo das gibt es nur in England. Nur in den englischen Bergarbeiterdistrikten, in den englischen Elendsgebiets herrenzivilisation, in Whitechapel und in den anderen Quartieren des Massenelends und der sozialen Verkommenheit!

Und außerdem war damals England — wie schon von lebet — für die „Humanität“ in das Feld. Die Humanität hat man zunächst allerdings als Sprengkörper in Städten geladen. Aber man das ja auch mit schlechten Waffen kämpfen, wenn man nur für ein edles hohes Ziel streitet. Und das hat England zu immer geben!

Man ging noch einen Schritt weiter und erklärte: Wir Engländer kämpfen überhaupt nicht gegen das deutsche Volk, sondern im Gegenteil, wir lieben das deutsche Volk (immer lärmische wird die Heiterkeit der alten Kämpfer). Wir Churchill, Chamberlain usw., kämpfen nur gegen das das deutsche Volk unterdrückende Regime. Denn wir Engländer haben nur eine Aufgabe: Deutschland von seinem Regime frei und das deutsche Volk dadurch glücklich zu machen. (Wieder geht eine Welle von Heiterkeit durch den Saal.)

Und zu diesem Friede kämpft der Engländer vor allem dafür, dass das deutsche Volk von den Lasten des Militarismus erlöst wird. Ja, es soll sowohl kommen, dass es Waffen überhaupt nicht mehr zu tragen droht. Wir Engländer wollen es daher ganz und gar von Waffen freimachen. Man erklärte weiter, es sei eine Gemeinschaft, wenn man schreibe, dass wir etwas gegen den deutschen Handel haben. „Im Gegenteil, wir wollen die Freiheit des Handels. Wir haben nichts gegen die deutsche Handelsflotte“, so sagte damals Herr Churchill. Man erklärte, dass es eine infame Verleumdung sei, zu behaupten, dass die Engländer Absichten auf die deutschen Kolonien hätten. (Lärmische Begegnung, so etwas auch nur zu denken; so erklärte man 1914, 1915, 1916 und auch noch 1918.)

Man ging noch einen Schritt weiter und sagte, man kämpfe überhaupt gar nicht für einen Sieg. Man kämpfe für einen Frieden der Verständigung, für einen Frieden der Versöhnung und vor allem der Gleichberechtigung. Und dieser Frieden sollte es ermöglichen, dass man in der Zukunft überhaupt auf die Rüstungen würde verzichten können. Man kämpfe somit in Wahrheit gegen den Krieg.

England kämpfte gegen den Krieg, um ihn auszurollen, nämlich den Krieg der Weltkrieger, den Widerstand der Überfallenen.

(Brausender Beifall.) Man erklärte daher, es könnte keine Rede davon sein, dass es das Ziel der britischen Kriegspolitik sei, Kriegserziehung herauszuholen. Sonstens im Gegenteil, man strebe nach einem Frieden ohne Entschädigung, und dieser Friede sollte durch eine allgemeine Abrüstung und eine alle Völker verbindende Institution gefordert werden. Und das hat der große Seefahrer Englands, Wilson, in vierzehn Punkten zusammengefasst und dann durch drei weitere ergänzt, in denen uns also versprochen wurde, dass wir nichts zu befürchten hätten und keine unerlaubte Verbündung zu erwarten brauchten und dass mit nur im Vertrauen zu England die Waffen niedergelegt würden, um dann in eine wahre Völkergemeinschaft einzutreten zu werden, in der das Recht herrschen würde, und dass die Kolonien dann gerecht verteilt werden und alle berechtigten Ansprüche auf Kolonien ihre Bedeutung finden würden. Das alles würde dann im Völkerbund die letzte Weise finden. Der Krieg würde damit endgültig besiegt sein, und es sollte somit der ewige Friede kommen.

Es war vom englischen Standpunkt aus begreiflich, dass jemand der 40 Millionen Quadratkilometer und damit 40 Millionen Menschen mit nur 46 Millionen beherrschte, den Wunsch haben mög, dass jetzt endlich Ruhe herrschen soll, nachdem die Welt 200 Jahre lang den englischen Großerfolg geobt hat. (Wieder bricht lärmische Beifall los.) „200 Jahre lang haben wir Land um Land unterzogen, Volk um Volk niedergeworfen. Jetzt haben wir die Welt, und damit soll jetzt endlich Ruhe sein!“ Das ist verständlich, und es war begreiflich, doch man kann nun vielleicht im Völkerbund einen Akt der Sterilisierung des nunmehr eingetreteten Zustandes vornehmen wollen.

Es ist allerdings dann alles ganz anders gekommen.

Es tritt nun heute ein englischer Minister auf und sagt mit Tränen in den Augen: O wie gerne würden wir mit Deutschland zu einer Verhandlung kommen, wenn wir nur Vertrauen haben könnten in das Wort der deutschen Führung.

Genau das gleiche liegt mir auf der Zunge!

Wie gern möchten wir mit den Engländern eine Vereinigung herstellen, wenn wir nur Vertrauen haben könnten zu den Worten seiner Führung!

(Die alte Garde des Führers bricht in minutenlangen lärmischen Beifall aus.) Dann wohnst du jemals ein Volk niedrigsterer Beliebtheit und Geschwindigkeit worden als in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten das deutsche Volk durch die englischen Staatsmänner!

Wo ist die versprochene Freiheit der Völker geblieben? Wo blieb damit die Gerechtigkeit?

Wo blieb der Friede ohne Sieger und Besiegte?

Wo blieb das Selbstbestimmungsrecht der Völker?

Wo blieb der Friede auf Kontributionen?

Wo ist die gerechte Regelung des Kolonialproblems geblieben, die feierliche Erklärung, dass man Deutschland die Kolonien nicht wegnehmen wollte?

Wo ist die heilige Versicherung geblieben, dass man nicht die Absicht hatte, uns unerträgliche Kosten aufzubürden? Zwei sind endlich die Versicherungen gekommen, dass wir als Gleichberechtigte in den Schutz dieses sogenannten Völkerbundes aufgenommen würden?

Wo ist die Versicherung geblieben, dass eine allgemeine Abteilung stattfinden würde?

Haute Ohren und Wortebrüche.

Man hat uns unsere Kolonien genommen, unsern Handelsvertrag. Man hat unsere Handelsplätze geraubt, Millionen Deutsche von uns wegzerrissen und mißhandelt. Man hat unseren Volk Kontributionen aufgeburdet, die wir nicht in hundert Jahren hätten abtragen können. Man hat uns ins tiefe Elend gestoßen. Aus diesem Elend aber ist die nationalsozialistische Bewegung entstanden.

Man soll heute nicht so tun, als ob man einem Deutschland, das nicht nationalsozialistisch wäre, das goldene britische Herz üben wollte. Das Deutschland, das wir eins fernernehmen, war, weiß Gott, alles andere als nationalsozialistisch; das war demokratisch, das war weltbürgerlich, das glaubte noch blindlings an die Verhältnisse britischer Staatsmänner. Dieses Deutschland hat Vertrauen gehabt, hat sich selbst abgerüstet und sich selbst entzweit. Und es ist erst recht belogen und betrogen worden. Und aus dieser Not, die daraus kam, ist unsere Bewegung

getreten! (Die alten Kämpfer verstehen die Worte des Führers mit neuem lärmischem anhaltendem Beifall.)

Aus dem größten Worbuch aller Zeiten ist ein Spruch gekommen und wurde später das Schandbilddikt von Versailles!

Sie wissen es, meine alten Kämpfergenossen, wie ich gerade von dieser Stelle aus Ihnen immer und immer wieder diesen Vertrag dargelegt habe Punkt für Punkt über 440 Artikel, deren jeder einzelne eine Beleidigung und Vergewaltigung einer großen Nation war. Elend und Verzweiflung ergo damals unser Volk. Dann kamen die Jahre der Inflation des Raubes aller Lebensmöglichkeiten, die Zeit der großen Gewissenslosigkeit, der angeborenen Selbstdörme in Deutschland. Wir haben in diesem Deutschland in zwei Jahren mehr Selbstmorde gebaut, als Amerikaner im Laufe des Krieges im Westen gefallen sind.

Aus dieser grohen Not ist die nationalsozialistische Bewegung entstanden, und sie hat daher auch schwere Einschläge haben müssen vom ersten Tage an.

Und einer dieser Einschläge war der Entscheid zur Republik vom 3. November 1923. Dieser Aufstand in damals ebenfalls mißlungen, allem aus den Opfern ist dann doch die Rettung Deutschlands gelungen. Sechzehn Tage! Aber Millionen Lebende sind durch die aufgerückten worden. Die nationalsozialistische Bewegung hat damals ihren Siegeszug begonnen.

Seitdem ist nun Deutschland eine Weltmacht geworden, durch unsere Bewegung! Freilich, es war verständlich, dass der Feind sich in dem Augenblick wieder regte, in dem wir die Folgen der Niederlage zu überwinden begannen.

Es gibt ohne Zweifel zweizehn Engländer. Wir wollen dies nicht unterschätzen. Es gibt auch in England zahlreiche Menschen, denen dieses ganz beispiellose Gedanke innerlich nicht behagt und die damit nichts zu tun haben wollen.

Aber sie sind mundtot gemacht oder sie sind selbst hilflos, aber uns ist erschreckend, dass wir diesen Engländer, den wir selber hochrangig hielten, nicht gefunden haben.

Sie — meine Kämpfergenossen — wissen, wie ich mich fast zwei Jahrzehnte lang um die Verständigung mit England und dem Deutschen Reich bemüht habe. Welche Belästigungen haben wir nicht der deutschen Politik auferlegt, um eine Verständigung mit England herzustellen? Ebenso ist es mit Frankreich. Was haben wir hier nicht alles abgeschrieben, auf was haben wir nicht alles verzichtet!

Hines allerdings war selbstverständlich: einen Lebensvertrag kann keine deutsche Regierung aussprechen! Und vor allem die nationalsozialistische Regierung darf gar nicht daran, einen solchen Lebensvertrag auszusprechen!

(Die alten Kämpfer des Führers jubeln dem Führer mit einer lärmischen Beifallsbekundung zu.)

Am Gegenzeit, aus dem Prost gegen den einzigen Lebensvertrag unserer demokratischen Politiker sind wir ja gekommen.

Ach werde das Leben und die Sicherheit des deutschen Volkes und Reiches deshalb unter allen Umständen durchsetzen!

Ich habe mir niemals angemahnt, in britische oder französische Interessen hinzinzutreten. Wenn aber heute ein Engländer aufsteht und sagt: „Wir sind verantwortlich für das Schicksal der Völker Mittel- und Osteuropas“, so kann ich diesen Herren nur antworten: „Genau sind wir dann verantwortlich für das Schicksal der Völker in Palästina, in Arabien, in Ägypten, für das Schicksal der Völker meinetwegen auch in Indien!“

Wenn aber ein vierter Engländer sagt: „Unsere Grenze liegt am Rhein“ und der nächste kommt und erklärt: „Unsere Grenze liegt an der Weisach“, dann muss ich Ihnen antworten: „Meine Herren, seien Sie, dass Sie zurück zur Thematik kommen, sonst werden wir Ihnen nachholen...“ (Die Kundgebungen stimmen die Alten Kämpfer dem Führer zu.)

Das heutige Deutschland ist jedenfalls entschlossen, seine Grenzen sicherzustellen und seinen Lebensraum zu wahren.

Es ist ein Raum, den auch die Engländer nicht lösbar haben. Wir sind nirgends hingegangen, wo etwa die Engländer schon vor uns eine Kultur hingebaut hätten. Wenn groß Holling in seiner neueren Rede erklärt, dass er für die Künste und Kultur eintritt und deshalb Deutschland vernichten werden müsste, so können wir nur sagen: Deutschland hat schon eine Kultur gehabt, die die Hollingtage davon noch keine Ahnung hatten. (Wieder stimmen die alten Kämpfergenossen dem Führer mit lärmischem Beifall zu.) Und in den letzten zehn Jahren ist in Deutschland mehr für die Kultur getan worden als in den letzten hundert Jahren in England! Und wo wir bisher hingekommen sind, so haben wir keine Deutschen oder britische Kultursphäre, sondern nur Kulturdynastie großer Deutscher gesunken: in Prag oder in Berlin, in Braunschweig oder Thorn, in Danzig oder Wien, habe ich mich vergebens bemüht, britische Kultursphären aufzustützen. Wahrscheinlich stehen sie in Ägypten oder in Indien.

Nedenfalls haben wir die deutsche Nation wieder emporgehoben, und zwar von Jahr zu Jahr, beginnend mit dem Jahre 1933 über 1935 und 1936. Wir haben eine Größe nach der anderen zurückgelegt. Zug um Zug Deutschland freil und es zugleich stark gemacht! Und hier allerdings verstecke ich die Nummern der internationalen Kriegsbezieher. Sie haben zu ihrem Bedauern gelesen, dass das neue Deutschland eben doch nicht mehr das alte Deutschland ist. Denn ich habe mich bemüht, nicht nur die kulturelle Seite unseres Lebens zu entwickeln, sondern auch die machtmäßige, und zwar gründlich.

Wie haben uns eine Wehrmacht aufgebaut, das kann ich ja ruhig heute aussprechen, wie es eine bessere in der Welt nicht gibt!

(Zimmer stärker wird der jubelnde Beifall der alten Parteidemonen.)

Und hinter dieser Wehrmacht steht ein Volk in einer Geschlossenheit, wie es gleichfalls in der deutschen Geschichte noch nie der Fall war! Und über dieser Wehrmacht und über diesem Volk steht heute eine Regierung von einer fanatischen Willenskraft, wie auch das in den vergangenen Jahrhunderten in Deutschland noch nicht da war! (Wieder schlägt dem Führer ein Sturm der Begeisterung entgegen.)

Dieses neue Deutsche Reich hat, wie Sie alle wissen, auf zehn Kriegssäulen achtet England und Frankreich und Polen, denn diese Kräfte riegen man ja nach Bedarf herzuholen oder wieder schnell zu vergrößern. Der Krieg von Polen zeigt ja, wie wenig England an der Existenz solcher Staaten interessiert ist, denn sonst hätte es in auch Sommershausen den Krieg erledigen müssen, da Polen ja ungestört hätte. Aber jetzt sagen die Engländer, das ist gar nicht mehr das entscheidende, wir haben ein anderes Kriegsziel. (Sturmische Heiterkeit.) Es ist die Freiheit Polens, dann war es die Ausrottung des Rajas und dann waren es wieder die Garantien für die Zukunft. Es wird ja immer etwas anderes sein. Sie werden eben Krieg führen, solange Sie jemand finden, der bereit ist, für sie den Krieg zu führen, d. h. sich selbst für sie zu opfern. Die Verbindungen sind die alten Präzedenz. Wenn man nämlich erklärt, dass man für die Freiheit überhaupt und im besonderen eintreten will, dann könnte in Großbritannien der Welt ein wunderbares Heidet-

sehen, indem es endlich einmal seinen eigenen Wertes voller Freiheit schenkt. (Brausende Zustimmung.)

Wie edel würde doch dieser neue britische Krenztag aussehen, wenn er einschließlich wäre mit der Proklamation der Freiheit für die 35 Millionen Juden oder mit der Proklamation der Unabhängigkeit und des freien Abstimmungsrechts aller anderen britischen Kolonien!

Wie gern würden wir uns dann vor so einem England befinden. Stattdessen sehen wir, wie England diese Millionen Menschen unterdrückt, genau so wie es zuvor hat, als zahlreiche Millionen Deutsche unterdrückt worden sind. Es behagt uns darüber nicht im geringsten, wenn heute ein britischer Minister solches voll ausruft, England habe überhaupt nur Ideale im Auge und keine selbständigen Ziele. Natürlich — ich sage es ironisch — haben die Briten noch niemals für selbständige Ziele gekämpft. Der liebe Gott hat England, eben weil es so unerträglich lärmte, schließlich die Menschen und Länder als Punkt geachtet. (Sturmische Heiterkeit und brausender Beifall für den Führer müssen sich zu einer langen Kundgebung.) Wenn sie also heute nun wieder erklären, dass sie keine eigenständigen Ziele besitzen, dann ist das einfach lächerlich! Das deutsche Volk kann wirklich nur staunen über die Beschränktheit dieser, die glauben, knapp zwanzig Jahre nach dem so unerwarteten Weltkrieg uns mit dem gleichen Schwund wieder aufzutreten.

Oder, wenn man laut, dass man für die Kultur eintritt, England als Kultursphäre ist ein Kapitel für sich! Wir Deutschen brauchen jedenfalls uns von den Engländern auf dem Gebiet der Kultur nichts vormachen zu lassen. Unsere Musik, unsere Dichtung, unsere Kunst, unsere Malerei, unsere Bildhauerkunst kann sich mit den englischen Künsten schon absolut vergleichen.

Ich glaube, dass ein einziger Deutscher, sagen wir Beethoven, musikalisch mehr geleistet hat als sämtliche Engländer der Vergangenheit und Gegenwart zusammen. (Brausender Beifall.) Und auch die Pflege dieser Kultur nehmen wir besser vor, als das die Engländer überhaupt können.

Wenn sie dann lärmisch lügen, doch es geht ihr Kriegsziel sei, endlich dem Krieg ein Ende zu bereiten — dann hätten sie ja gar keinen Krieg einzuziehen brauchen! (Mit lärmischem Beifall stimmen die Alten Kämpfer dem Führer zu.)

Denn der Krieg ist nur deshalb da, weil England ihn gewollt hat!

(Mit einem Orkan von Beifall unterstreichen die Männer von 1923 diese Feststellung des Führers.) Wir sind überzeugt, dass es solange Kriege geben wird, als die Güter der Welt nicht gerecht verteilt sind und man nicht freiwillig und gerecht diese Güterverteilung vornimmt. (immer wieder bricht lärmische Beifall los.)

Man hätte das ja tun können! Wenn man heute sagt: Ja, dem nationalsozialistischen Deutschland, dem können wir die Kolonien nicht geben, so schmerzlich es uns ist. Wir möchten den Kolonien geben können, zu dem wir Vertrauen haben! Nun, meine Herren, vor uns gab es ja andere Regierungen in Deutschland! Es waren Regierungen von Englands Gnade; zum Teil sind sie von England bejedert worden. Zu ihnen müsste man doch Vertrauen dessen! Warum hat man dann dann ihnen, zu denen man Vertrauen behält, sie nicht wiedergegeben? Aber man braucht überhaupt nichts zu verteilen, man braucht uns nur unser Eigentum vorher nicht zu räumen! (Minutenlanger Beifall.)

Auch wir sind der Meinung, dass dieser Krieg ein Ende nehmen muss, und das nicht paar Jahre wieder einer kommen kann und kommen darf und kommen soll. Wie halten Sie daher für notwendig, dass sich die Nationen zu diesem Zweck auf ihre Einflussgebiete beschränken, d. h. mit anderen Worten, dass das Land ein Ende nimmt, dass ein Volk so anmaßt, seinen Weltunternehmen zu dienen und überall Frieden zu wollen. (Wieder unerlässliche brausende Zustimmungskundgebungen die Worte des Führers.)

Wendelens, sobald es sich um Deutschland handelt, wird die britische Regierung es noch erkennen, dass der Versuch der Aufrichtung einer Polizeikultur über uns scheitern wird und schließlich versagen wird. (Die Kundgebungen verstärken sich zu einer großartigen Zustimmung des Willens.)

Wir haben die britischen Regierungsmänner weder in der Vergangenheit noch in der Gegenwart als Kulturopposition kennengelernt, als Polizeibehörde vertragen, wie sie schon überwunden nicht. (Augsburg brechen lärmisches Handelskrieg)

Die modernen Gründe ihres Handelns liegen jedoch auf einem anderen Gebiet. Sie haben das soziale Deutschland!

Was haben wir Ihnen denn genau? Gar nichts!

Haben wir Sie bedroht? Nicht ein einzigesmal!

Waren wir etwa nicht bereit, mit Ihnen Abkommen zu treffen? Jawohl! Wir taten das auch, haben wir uns nicht selbst Begrenzungen unserer Mächtigkeiten aufgelegt?

Nein, das hat sie alles nicht interessiert.

Was sie haben, ist das Deutschland, das ein gesättigtes Weltreich ist, das soziale Deutschland, das Deutschland unserer sozialen Arbeitsgeschäftsgabe, das sie schon vor dem Weltkrieg hatten und das sie auch heute haben. Dieses Deutschland der Fürsorge, des sozialen Ausgleichs, der Belebung der Klassenunterchiede, das haben sie. (Brausender Beifall unterstreicht die Worte des Führers.) Das Deutschland, das sich im Laufe von sieben Jahren bemüht hat, keinen Volksgenossen ein anständiges Leben zu ermöglichen, das haben sie.

Das ist das Deutschland, das die Arbeitslosigkeit befreit hat, die mit all ihrem Reichtum nicht befreit waren, das haben sie.

Das Deutschland, das seinen Arbeitern anständige Quartiere gibt, das sie auch heute haben. Dieses Deutschland der Fürsorge und der Belebung der Klassenunterchiede, das das haben sie. (Brausender Beifall unterstreicht die Worte des Führers.)

Es sind diese Soldaten, die, ihre jüdischen und nichtjüdischen internationalen Vorbildarone, die uns haben, weil sie in diesem Deutschland ein schlechtes Vorbild sehen, dass andere Völker und vielleicht auch ihr eigenen aufreihen können. Sie haben das Deutschland unserer jungen, gefunden, blühenden Generation und das Deutschland der Fürsorge für diese Generationen.

Und sie haben selbstverständlich damit auch das starke Deutschland, das Deutschland, das marschiert und das starke Willens-Epos auf sich nimmt.

Wie sie haben, das haben wir ja gesehen. Wir machen